

Ulrike Koopmann (Internationale Hochschule Düsseldorf) und Meltem Kulaçatan (Internationale Hochschule Nürnberg)

Sterben und Trauer der Anderen. Rassismuskritische und transkategoriale Perspektiven auf Sterbe- und Trauerkultur in der Migrationsgesellschaft

Gegen|Bewegungen. Migrationsgesellschaftlichkeit und Rassismus in erziehungswissenschaftlicher Forschung

Tagung der DGfE Kommission Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft 9.

bis 11. September 2026, Europa-Universität Flensburg

Abstract für einen Vortrag

Sterben, Tod und Trauer sind zentrale menschliche Erfahrungen und zugleich soziale Praktiken, die in gesellschaftliche Ordnungen, verknüpft mit Macht- und Differenzverhältnissen, eingebettet sind. In der migrationsgesellschaftlichen Realität Deutschlands werden diese Praktiken häufig entlang natio-ethno-kultureller und religiöser Differenzlinien interpretiert. Im Kontext von Hospiz- und Palliativarbeit wird beispielsweise wiederkehrend auf vermeintlich *kulturelle* Besonderheiten von Menschen mit internationaler Familienbiografie verwiesen. Solche Deutungen sind jedoch nicht neutral, sondern können als Ausdruck von Othering verstanden werden, durch das ein hegemoniales *Wir* und eine Gruppe der *Anderen* konstruiert werden. Vor diesem Hintergrund fragt der Beitrag mit einer dezidiert rassismuskritischen Perspektive, wie Sterben und Trauer in der Migrationsgesellschaft diskursiv als *Sterben und Trauer der Anderen* hervorgebracht werden und welche Konsequenzen dies für erziehungswissenschaftliche Theorie- und Praxisfelder hat.

Rassismus ist als gesellschaftliches Verhältnis zu verstehen, das in Diskursen, Institutionen und professionellen Praktiken wirksam ist. In diesem Sinne werden in wissenschaftlichen und professionellen Diskursen über migrationsgesellschaftliche Sterbe- und Trauerkulturen häufig Prozesse der Kulturalisierung, Homogenisierung und Hierarchisierung sichtbar. Dabei werden bestimmte Praktiken – etwa gemeinschaftliche Trauerformen, Mehrsprachigkeit oder familiäre Pflegearrangements – als kulturell *fremd* markiert, während dominanzgesellschaftliche Praktiken unmarkiert bleiben und damit als normalisiert gelten.

Anhand zentraler Differenzlinien wie Kultur, Sprache und Familie zeigt der Beitrag, wie rassistisch strukturierte Zuschreibungen in Sterbe- und Trauerkontexten entstehen, welche Funktionen sie erfüllen und inwieweit sie ein hegemoniales Verständnis von Sterbe- und Trauerkultur stabilisieren.

Der Beitrag plädiert für eine rassismuskritisch informierte und transkategorial ausgerichtete Perspektive auf Sterben und Trauer in der Migrationsgesellschaft. Eine

solche Perspektive verschiebt den analytischen Fokus von essentialisierenden und homogenisierenden Fest- und Zuschreibungen zu einer Analyse der sozialen, institutionellen und diskursiven Bewegungen, durch die Differenzen hergestellt und stabilisiert werden.

Für die Erziehungswissenschaft ist diese Perspektive insofern relevant, als sie Bildungs- und Professionalisierungsprozesse in pädagogischen und sozialarbeiterischen Handlungsfeldern in den Blick nimmt und danach fragt, wie rassistische Differenzordnungen in Wissensbeständen, Ausbildungskontexten und institutionellen Praktiken hervorgebracht, stabilisiert oder auch irritiert und verändert werden können.

Der Beitrag versteht sich damit als Einladung, Sterben und Trauer nicht als statische kulturelle Praktiken zu betrachten, sondern als dynamische soziale Prozesse, in denen migrationsgesellschaftliche Ordnungen, Differenzverhältnisse und professionelle Handlungspraxen zugleich reproduziert und verschoben werden können. Damit wird Sterbe- und Trauerkultur selbst zu einem analytischen Ort, an dem sich migrationsgesellschaftliche Gegenbewegungen sichtbar machen lassen.

Literatur:

Domenig, Dagmar (2021): Somatisierung vs. Psychologisierung, in: Dies. (Hrsg.): Transkulturelle und transkategoriale Kompetenz, hogrefe, Bern, 307 – 315.

Fröhlich-Güzelsoy, L./Emrich, I. (2014): Inanspruchnahme von Beschwerdestellen durch Migranten. Kultursensitive Medizin aus ethischer Perspektive, S. 201-234, in: Emrich, I./Fröhlich-Güzelsoy, L./Frewer, A. (Hrsg.) (2014): Ethik in der Medizin aus Patientensicht. Perspektivwechsel im Gesundheitswesen, Peter Lang Verlag, Frankfurt/M. u.a.

Jonker, Gerdien (1996): Die Totenklage in der Migration: interkonfessionelle Bewertungen einer traditionsreichen Praxis, in: In fremder Erde: zur Geschichte und Gegenwart der islamischen Bestattung in Deutschland / Zentrum Moderner Orient, Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V. Hrsg. von Gerhard Höpp und Gerdien Jonker. Berlin: Das Arab. Buch, 1996

Karakaşoğlu, Yasemin (1996): Die Bestattung von Muslimen in der Bundesrepublik aus der Sicht türkisch-islamischer Organisationen, in: In fremder Erde: zur Geschichte und Gegenwart der islamischen Bestattung in Deutschland / Zentrum Moderner Orient, Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V. Hrsg. von Gerhard Höpp und Gerdien Jonker. Berlin: Das Arab. Buch, 1996

Koopmann, Ulrike (2026): „Die regeln das unter sich“? Rassismuskritische Perspektiven auf Hospizarbeit und Palliativversorgung in der Migrationsgesellschaft. In: Arslan, Emre/Bozay, Kemal (Hg.): Symbolische Ordnung und Rassismuskritik. Wiesbaden: Springer VS, S. 169-186.

Koopmann, Ulrike (2025): Hospizarbeit und Palliativversorgung in der Migrationsgesellschaft. Herausforderungen für und Anforderungen an die Soziale Arbeit. In: Middendorf, Tim/Parchow, Alexander (Hg.): Erwachsene Menschen in prekären Lebenslagen – Theorien, Konzepte und Herausforderungen für die Soziale Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 163-177.

Kulaçatan, Meltem (2024): Mittlerinnen mit Otheringerfahrungen in der migrationsbezogenen Sozialen Arbeit: im Spannungsfeld von Bewältigungs- und Copingstrategien, In: Kulaçatan, Meltem et al.: Selbstbestimmung und Mitwirkung in der modernen Migrationsgesellschaft: Soziale Arbeit im Kontext, Waxmann, Münster:

Lababidi, Hadil (2021): „Kultur- und religionssensible Kommunikation mit demenziell erkrankten Muslim:innen“, in: Jahrbuch für interkulturelle Ethik im Gesundheitswesen, 4, 2020/2021, 37–46.